

# ■ Zur Führung des Parteilehrjahres

**Bernd Hübner, Parteisekretär im VEB  
Meliorationskombinat Bad Freienwalde**

## Einfluß der Leitung vom ersten Zirkelabend an

Die Erfahrungen unserer Grundorganisation bestätigen, daß Niveau und Wirksamkeit des Parteilehrjahres in erster Linie von einer qualifizierten inhaltlichen Führung der Zirkel und Seminare durch die Parteileitung abhängen.

Es ist bei uns unumstößliches Prinzip, daß die gesamte Parteileitung, also nicht nur das Leitungsmitglied für Agitation und Propaganda, für das Parteilehrjahr verantwortlich ist. Denn in den Seminaren und Zirkeln „... besteht die gute Gelegenheit“, so sagte Genosse Erich Honecker zur Eröffnung des Parteilehrjahres in Dresden, „die Theorie, unsere Weltanschauung so in sich aufzunehmen, daß man mit neuer Überzeugung und mit einem klaren Blick die Aufgaben der täglichen politischen Arbeit bewältigen kann“. Die inhaltlichen und organisatorischen Fragen des Parteilehrjahres stehen regelmäßig auf dem Arbeitsplan der Parteileitung.

Es bewährt sich, daß jedes Parteileitungsmitglied in einem Zirkel aktiv mitwirkt, den Propagandisten über politisch-ideologische und ökonomische Aufgaben gut informiert und eng mit dem Parteigruppenorganisator zusammenarbeitet. Annähernd 50 Prozent der Genossen unserer Parteiorganisation haben sich für die Teilnahme

am „Seminar zum Studium von Grundproblemen des revolutionären Weltprozesses“ entschieden. Deshalb möchte ich sichtbar machen, wie wir als Leitung, beginnend vor dem ersten Zirkelabend, Einfluß auf die inhaltliche Gestaltung dieser Seminare nehmen.

Die Parteileitung sichert, daß die Propagandisten an den Anleitungen der Kreisleitungen teilnehmen. Das wird fortgesetzt mit einer zum größten Teil individuellen Anleitung der Propagandisten durch Leitungsmitglieder.

### Leitung berät über den Inhalt

In der Leitungssitzung wird gemeinsam darüber beraten, ja auch gestritten, wie wir mit dem jeweiligen Thema bestimmte theoretische Kenntnisse vertiefen und entsprechende Denk- und Verhaltensweisen weiter ausprägen können. Das betraf zum Beispiel im September die inhaltliche Gestaltung des ersten Seminarthemas: „Die welt-historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und die Aktualität ihrer allgemeingültigen Lehren.“ Geistützt auf die Broschüre „Hinweise für den Propagandisten“ und unter Beachtung der Anregungen der Kreisleitung der SED zum Zirkelthema entschieden wir in der Parteileitung, in den Seminaren\* vor allem den tiefen Zusammenhang zwischen dem siegreichen Roten Oktober und der längsten Friedensperiode in Europa zu behandeln.

Wir setzten uns unter anderem das Ziel, die Genossen zu befähigen, in der politischen Massenarbeit den grundlegenden Gegensatz zwischen Sozialismus und Imperialismus und damit die Überlegenheit des Sozialismus, seine Vorzüge

## Leserbriefe

keitsarbeit in der Betriebszeitung“. Mit der Konzipierung und Entwicklung neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse stellte die Parteileitung die Aufgabe, Voraussetzungen zu schaffen, daß die neuen und weiterentwickelten Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ erhalten. Auf der im Oktober dieses Jahres durchgeführten Intensivierungskonferenz, die ein Ausdruck echter Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung und Planung des Betriebes war, wurde u. a. die Aufgabe gestellt, den Anteil der Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ für das Jahr 1978 gegenüber 1977 auf 144,4 Prozent zu

steigern. Parallel zur Lösung, der Aufgaben zur Qualitätsverbesserung der Erzeugnisse wurden, die Arbeitsplätze, selbst ganze Produktionshallen nach den Grundsätzen der WAO gestaltet. Die Lösung dieser beiden Aufgaben schuf die Voraussetzung, daß dem Betrieb Starkstrom-Anlagenbau Magdeburg im Juni 1977 der Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verliehen werden konnte. Um diesen Titel weiterhin erfolgreich zu verteidigen, wurde ab September dieses Jahres begonnen, in den Produktionskollektiven „Notizen zur Qualität“ zu schreiben.

Damit wollen die Werktätigen erreichen, daß Qualitätsmängel, die bereits in der Produktionsvorbereitung wie auch in den Fertigungsbereichen selbst verursacht werden, exakt erfaßt und ausgeremert werden. Eine Analyse des ersten Halbjahres 1977 ergab, daß 2562 Stunden zur Beseitigung schlechter Qualitätsarbeit aufgewendet werden mußten. Durch ihre Beseitigung kann 1978 die Arbeitsproduktivität über den Plan gesteigert werden.

**Werner Schadenberg**  
Abteilungsleiter Wirtschaftspolitik  
der Stadtbezirksleitung der SED  
Magdeburg-Süd